

II- 1143 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates
XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 662/J

1976 -07- 14

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. BUSEK
und Genossen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie

Die Österreichische Studiengesellschaft für Atomenergie (ÖSGAE) - Reaktorzentrum Seibersdorf - ist eine Forschungseinrichtung, die zu mehr als 90 % aus staatlichen Mitteln finanziert wird. Da sich die SGAE als eine Forschungsinstitution zwischen den Hochschulen und der Industrie mit ausgeprägter Anwendungsorientierung versteht, ist es zu begrüßen, daß der wirtschaftlichen Werbung und Imagepflege in diesem Forschungsunternehmen nunmehr besonderes Augenmerk geschenkt wird.

Es fragt sich aber, ob die SGAE auf diesem Gebiet in letzter Zeit nicht etwas zu viel des Guten getan hat und Steuermittel, die Forschungszwecken dienen sollten großzügig zur Verbesserung des Firmenimages eingesetzt wurden. Das muß man jedenfalls vermuten, wenn man das Sonderheft 1/76 der hauseigenen Zeitschrift, das ausschließlich dem neuen Markenzeichen der SGAE und der dahinterstehenden Werbephilosophie gewidmet ist, liest. Als Autoren dieses Sonderheftes zeichnen der Geschäftsführer der SGAE Wolfgang Baderle, sowie einige andere Mitarbeiter. Aus diesem Sonderheft geht hervor, daß für die Erarbeitung des neuen Markenzeichens ein Ideenwettbewerb an der Hochschule für Angewandte Kunst ausgeschrieben wurde und die dabei gewonnenen Entwürfe anschließend vom "Institut für Motiv-

forschung" des Österreichischen Gallup Institutes auf ihre Eignung hin überprüft wurden.

Es fragt sich, ob ein solches kostspieliges Verfahren - unter Einschaltung der Hochschule für Angewandte Kunst und eines privaten Meinungsforschungsinstitutes - gerechtfertigt ist, um das Markenzeichen für eine aus staatlichen Mitteln finanzierte Forschungseinrichtung zu erarbeiten; zumal, wenn man die Begründung für die Wahl des neuen Markenzeichens liest. (Seite 7 des Forschungsheftes):

"Gegenüber den beiden anderen Zeichen der Spitzengruppe vertritt es die weibliche Komponente, was, bezogen auf das vorgesehene Einsatzgebiet, der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie, insofern von Bedeutung ist, als das Reizwort "Atom" unter anderem auch Begriffe wie Dynamik, Aggression und Gefahr signalisiert."

Der Kosten- und Zeitaufwand für die Imagepflege der SGAE kann deshalb nicht unkritisch hingenommen werden, da die Forschungsmittel des Bundes knapp sind und insbesondere an den Hochschulen derzeit die finanzielle Situation der Forschung z.T. als "katastrophal" bezeichnet werden muß; dies wurde erst neuerlich wieder in einer vom Wissenschaftsministerium in Auftrag gegebenen Studie über die Situation auf dem Gebiet der Plasmaphysikforschung festgestellt.

Angesichts der bedrohlichen Geldknappheit an den Hochschulforschungsinstituten wäre es interessant zu erfahren, welche Stellung das Wissenschaftsministerium zu der oben geschilderten Vorgangsweise der SGAE einnimmt; insbesondere ob es die Verwendung von Steuermitteln, die für Forschungszwecke gedacht sind, für Zwecke der Imagepflege in dieser Weise für gerechtfertigt hält.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

A n f r a g e :

- 1.) Halten Sie die Vorgangsweise der SGAE bei der Erarbeitung des neuen Markenzeichens als eine zweckentsprechende und sparsame Verwendung von Bundesmitteln, die für die Forschung bestimmt sind?
- 2.) Wurde die kosten- und zeitaufwendige Vorgangsweise bei der Herstellung des neuen Markenzeichens im Einvernehmen mit dem Wissenschaftsministerium gewählt?
- 3.) Wenn nein, hatten Sie davon Kenntnis?
- 4.) Werden Sie nunmehr auch in anderen außeruniversitären Forschungsanstalten des Bundes Forschungsmittel des Bundes für Zwecke der Werbung und der Imagepflege zur Verfügung stellen?